

# Nur keine Angst vor Wandel und Innovation

**Kuppingen:** Elektro Brenner stimmt sich mit Akademie des Gewerbevereins auf 50. Geburtstag ein

Veränderung. Sich trauen, alte Stromkabel abzuschneiden. Das hat das Kuppinger Unternehmen Elektro Brenner in den vergangenen 50 Jahren immer wieder gewagt. Innovation und Wandel waren deshalb beim Besuch der Akademie des Herrenberger Gewerbevereins die Schlagwörter.

VON JOCHEN STUMPF

50 Jahre sind im Elektrobereich eine Ewigkeit. Einst saß Rolf Brenner in einem mit Eternit-Platten gedeckten Gebäude neben dem heutigen Firmensitz in Kuppingen und reparierte VHS-Videorekorder. Damals wurden dem heute 63-Jährigen diese Geräte aus den Händen gerissen, heute kräht dank Online-Mediathek keiner mehr nach ihnen. Autoradios, Leuchten, Kleingeräte – Rolf Brenner und seine Familie haben sich immer rechtzeitig von Produktlinien getrennt, die bald nicht mehr profitabel waren. Und stattdessen auf Innovationen gesetzt.

„Mit Mut und Bereitschaft“

„Manche sagen: Die industrielle Revolution war ein Klacks gegenüber dem, was uns in den nächsten 20 Jahren bevorsteht“, sagte Herrenbergs Oberbürgermeister Thomas Sprißler. „Mit Mut und Bereitschaft ist es Elektro Brenner schon seit 50 Jahren gelungen, den Wandel mitzugestalten.“ Die Firma sei ein Vorzeigunternehmen. „Sich stets dem Wandel zu stellen, war der Garant für den Erfolg.“

Jürgen Brenner ist Rolf Brenners 13 Jahre jüngerer Bruder und leitet ebenfalls das Familienunternehmen. „Vor drei Jahren haben wir unseren Laden umgebaut“, erinnerte er. Vom Batteriespeicher über moderne Steuerungen von Heizungen bis zur Fotovoltaikanlage gibt es dort alles zum Anfassen. „Der Wandel hat sich gelohnt. Es wird sehr gut angenommen.“

Auf dem Hof steht ein Transportfahrzeug. Firmengründer Otto Brenner, Vater der beiden heutigen Geschäftsführer, zog 1967 damit als Spezialist für Waschmaschinen los. „Er war der Liebling der Hausfrauen“, erzählte Rolf Brenner. Nicht



Blickt stolz auf 50 Jahre Familienunternehmen zurück: Rolf Brenner (rechts)

GB-Foto: Holom

nur, weil er bei ihnen zu Hause die Waschmaschinen reparierte, sondern auch – bei irreparablen Fällen – stets ein neues Modell im Wagen hatte. „Er war ein Visionär, der auf Nachtspeicherheizungen setzte und sich nicht beirren ließ. Irgendwann wollte die jeder haben“, sagte der Sohn. In den 1980ern und 1990ern, der Hochzeit des Fernsehens, platzierte Brenner moderne Antennen und Satellitenanlagen auf die Dächer. Ein Jahrzehnt später waren es Fotovoltaikmodule. „Inzwischen haben wir 50 000 Stück verbaut.“ In Wärmepumpen, Alarmsystemen und Sprechanlagen spiegelt sich ebenfalls der elektrische Zeitgeist.

Mehr elektrische Geräte tummeln sich heute in Firmen und privaten Häusern als jemals zuvor. „Sprach man vor ein paar Jahren noch von durchschnittlich sieben elektrischen Verbrauchern pro Haushalt, so sind es heute 70“, berichtete Andreas Bek. Der Hauptgeschäftsführer des Verbands für Elektro- und Informationstech-

nik Baden-Württemberg referierte bei der Akademie des Herrenberger Gewerbevereins über die Sicherheit elektrischer Anlagen und die gesetzliche Verpflichtung von Vermietern und Unternehmern, diese Anlagen und Geräte von Fachleuten warten und überprüfen zu lassen. „Sicherheit fällt nicht vom Himmel.“ Ein E-Check mit Prüfbericht verhindere den Ausfall von Geräten, Verletzungen von Mitarbeitern, Reparaturkosten und unnötigen Energieverbrauch.

Innovation und Wandel – kein anderes Wort fasst diese beiden Begriffe derzeit kompakter zusammen als Digitalisierung. „Davon sind heute alle Lebensbereiche betroffen“, sagte Christian Deuschle, der als Digitalisierungsberater Kommunen, Organisationen und Firmen bei diesem Transformationsprozess begleitet. Vor allem den Handel sieht Deuschle in der Pflicht. Der Bereich wird von großen Unternehmen dominiert, die gut aufgestellt sind. „Hier braucht es neue Konzepte, sonst sterben

die Händler aus“, sagte Deuschle in seinem kurzen Impulsreferat. Auch den Bildungsbereich sparte er nicht aus. „Wir müssen überlegen, welche Fähigkeiten Menschen benötigen, um in der digitalen Zukunft zu überleben.“ Mit Tablets allein in der Schule sei es nicht getan. Unternehmen, die digitalisiert seien, seien kundenfokussiert. „Sie wollen wissen, was die Kunden wünschen. Dafür müssen sie ihre Prozesse aber von null neu denken“, sagte Christian Deuschle. Die durch die Digitalisierung ausgelöste Disruption mache nicht vor etablierten Großbranchen halt. „Banken brauchen wir für den Zahlungsverkehr eigentlich schon heute nicht mehr.“

Derweil werden Rolf und Jürgen Brenner durchgeatmet haben: Die Elektrobranche dürfte bei der Digitalisierung und Disruption eine zentrale Rolle spielen.

■ Elektro Brenner feiert am Samstag, 20. Mai, von 9 bis 20 Uhr seinen 50. Geburtstag.